

Geseeser Kerwa-Luther-Predigt 08.10.2017 Nach Christian Schmidt

Ihr Kerwa-Madla und ihr Boschn
ihr haltet jetzt mal schön die Goschn
- das war der einz'ge Reim von allen,
der mir auf "Boschn" eingefallen (Sorry!).
Statt Kerwa-Sprüch' mit Stimm'-Gewalten
heißt's einfach jetzt mal: Klappe halten!
Und hör'n, was ich zu sagen hätte
an dieser alten Predigtstätte,
die fünfzehnachtundzwanzig schon
sich anschließt der Reformation.
Ja, ihr Geseeser Frau'n und Männer,
in diesem Jahr ist's echt der Renner.
Ich sags euch, was für ein Zinnober
kommt jetzt auf uns zu im Oktober.
Das, was begonnen noch verhalten,
ist dann am End' kaum auszuhalten.
Ob Stehempfang, Konzert und Kunst,
man wirbt um die Besuchergunst.

Wär zum Gemeindefest nicht nett
ein Vortrag oder Kabarett,
Historienspiel und Saufgelage
mit Sau am Spieß schon früh am Tage,
mit Gaukelei und Mummenschanz,
mit Reitturnier und Feuertanz,
bis noch der allerletzte brennt
für diesen großen Fest-Event.
Das hab'n wir vor zwei Wochen schon
gefeiert und 'nen Teil davon
auch umgesetzt und keiner zweifelt dran,
dass einer war der schönste Mann,
der tat sich wie zu Luthers Zeiten
mit Wams und Doktorhut verkleiden.
Jetzt, liebe Leute ist's so weit:
Es herrscht jetzt Jubiläumszeit.
Und weil das so bedeutend sei,
gibt's deutschlandweit dann arbeitsfrei,
dass keiner kann, ihr lieben Frommen,
dem Jubiläum dann entkommen.
Plakate, Zeitung, Radio,
und klar, das Fernseh'n sowieso,
sie alle reden, schreiben, drehen,
was wir dann hören, lesen, sehen:
Die Nummer "eins" als Medienfutter,
ist dies' Jahr Doktor Martin Luther,
bis dann am End', nicht Maus, nicht Mann
mehr Luther's Namen hören kann.
Er kommt uns schon aus beiden Ohren,
dass keiner rumkommt ungeschoren.

Bis hin zum Anschlag vollgestopft
sind wir mit Luther zugepfropft.
Ob Stadt ob Land, landauf, landab
gibts Lutherisches, nicht zu knapp.

In G'sees hab'n wir uns vorgenommen
- und hoffen, dass viel Leute kommen -
Theater, und auch ein Konzert
- das alles ist uns Luther wert -
mit festlichem Posaun'chorschalle
und Lutherliedern für uns alle.
Am meisten freue ich mich schon
auf einen Stummfilm ohne Ton,
uralt, mit Livemusik, Klavier und Geigen,
den woll'n wir samstags in der Kirche zeigen.
Zweitausendsiebzehn - das ist klar,
das ist schon ein besond'res Jahr
viel wichtiger als Halloween
mit Gruselclowns und Geisterspleen.
Im Grab tät Luther sich rundreh'n
und könnte kaum die Welt versteh'n,
denn grade gegen Angst und Schrecken
wollt er die Menschheit doch aufwecken!
Wie Luther einst begonnen hat
in Wittenberg, der Unistadt,
die Kirch' von Grund auf zu erneuern
und gegen Missständ' anzusteuern:
All das, was er an Wahrheit fand,
das hat auch heute noch Bestand.
Als hätte man nur drauf gewartet
ist Fünfzehnsiebzehn gleich gestartet
mit den, ihr wissts und habt's gelesen,
berühmten fünfundneunzig Thesen.
Zehn Jahr' schon hat man's bracht uns nah
das Datum, und jetzt ist es da,
als Dauerbrenner-Top-Event,
ein Jahr lang überall präsent
und aufgebunden allen Sinnen,
ganz echt, da gibt es kein Entrinnen:
Die Enkel spiel'n jetzt ständig viel
mit Luther - na?! - von Playmobil.
Der Plastik-Luther - echt ein Schlager -
und leer gekauft sind alle Lager.
Die Brauer brauen dort und hier
ein kräftig-dunkles Lutherbier,
und Lutherbrot, wie ich vermerk,
gibt's schachtelweis' in Wittenberg.
Im Wirtshaus - bitte sehr - genieß
den exquisiten Lutherspieß.
Die Youngsters näh'n sich auf die Hose
am Hintern eine Lutherrose,

der Bischof trägt - mit wenig Bock,
doch es muss sein - den Lutherrock.
Du kannst Reformation genießen
und dir mit Luther-Drops versüßen.
Falls Kinder betteln: Süßes - Saures,
da sagst du: "Sorry, ich bedaur' es,
statt Halloween Reformation,
da habt ihr alle mehr davon!
Die Bonbons sind besond'eres Futter,
vergesst mir nicht den Martin Luther!"
Ob Bleistift, Kuli, Luftballon,
verkauft wird die Reformation.

Dass ich von Luther mich entspanne,
leg ich mich in die Badewanne,
doch als ich mich zum Shampoo wende,
hockt dort - ja was? - ne' Luther-Ente,
die quietscht ganz fröhlich, bitte sehr:
Vom Himmel hoch, da komm ich her!
Bevor ich ständig bloß noch motze,
da gönn ich mir am Ab'nd die Glotze:
Was seh ich da, ich armer Wicht?
Da bringen sie 'nen Mordsbericht,
wie man erforscht hat - ei der dauß -
die Abortgrub'n vom Lutherhaus!
So manches an Erkenntnissen,
muss wirklich nie ein Mensch wissen.
Ein gutes Buch kann niemals schaden,
so geh ich mein Bücherladen.
Ein g'scheiter Kriminalroman,
ist längst schon wieder einmal dran,
doch dort gibt's fast nur Lesefutter
von, mit und über Martin Luther.
Um zu entflieh'n dem Lutherwahn,
setz ich mich in die Bundesbahn
und blättere wie so manches Mal
aus Langeweil' im Bahnjournal,
und les - man könnte darauf wetten:
Per Bahn, auf, zu den Lutherstätten!
Ihr seht, hier wird ganz ungeniert,
der Luther kommerzialisiert.
Die Kasse klingt, der Rubel rollt,
das Luther-Jahr, das wird zu Gold.
Das Herz, es lacht, wer hätt's gedacht,
dem, der mit Luther G'schäfte macht.
Die Wirtschaft brummt, freut die Gemüter,
von wegen alter Ladenhüter!

Schad' wär's, wenn Luther wir durch diesen
Betrieb uns jetzt vermiesen ließen,

da schüttet'n wir - es wär ein Graus! -
das Kind ja mit dem Bade aus.
Dass man mit ihm Geschäfte macht,
das hätt' er niemals g'wollt und 'dacht.
Gedonnert hätt' er auf das Pult:
Ich dulde kein'n Personenkult!
Bloß weg mit all dem Heil'genschein,
den packt ihr bitte ganz schnell ein.
Er mahnt: Ihr Herren und ihr Damen,
schweigt bitte bloß von meinem Namen,
auf diesem glänzt gewiss kein Lack,
ein stinkend, armer Madensack
bin ich, nennt euch nicht lutherisch,
nein, Christen nennt euch, froh und frisch!
Von all dem Schnickschnack noch benommen,
heißt's jetzt, zur Mitte hinzukommen,
statt Action, G'schäft und andern Dingen
zum ganz Zentralen vorzudringen,
zu dem, was Luther in dem Turm
entdeckt, was später wird zum Sturm,
der aus den Angeln hebt die Welt,
dem Papst er sich entgegenstellt
und auch dem Kaiser voller Mut,
das tut der Protestantenseele gut.
Im Turm die Bibel hat studiert
und das Wort Gottes meditiert.
Er hat sich lang gequält, geplagt,
sich immer wieder neu gefragt:
Was gibt mein'm Leben einen Sinn?
Dass ich recht gut und tüchtig bin?
Er hängt sich rein, der gute Mann
und strengt sich wie 'n Verrückter an.
Er scheitert fast und geht zugrunde:
Gott recht werd'n schaff ich keine Stunde!

Doch eines Tags - wie frisch bestellt -
wie Schuppen 's von den Augen fällt:
Gott mag mich, nicht, weil ich so toll,
so schön, so fromm, so wissenschaftlich,
so sportlich, leistungsstark, potent,
so g'sund und fesch und eloquent;
nein, es erkennt der Doktor Luther:
Gott mag mich so, wie Vater, Mutter
ihr Kind mög'n, und das macht ihn froh,
Gott liebt mich, gratis, einfach so!
Selbst das, was niemals wird perfekt,
das wird zwar von ihm aufgedeckt,

doch liebt er mich in allen Stücken,
mit Fehlern, Grenzen, allen Tücken.

Er ist uns herzlich zugeneigt,
in Christus hat er's uns gezeigt.
In ihm ist Gottes Gnad' erschienen,
die muss und kann ich nicht verdienen,
die brauch ich mir - ist das zu fassen,
von Gott bloß einfach schenken lassen.
Ihm darf von Herzen ich vertrauen,
er holt mich aus den Teufelsklauen
von Lebensangst und Depression
durch Jesus Christus, seinen Sohn.
Ein Bild hat das, wer hätt's gedacht,
für Luther sehr präsent gemacht,
ein Bild, in dem, wenn man's entdeckt,
die Kraft der Auferstehung steckt:
Es sitzt am Höllenschlund beim Feuer
das Teufel-Vielfraß-Ungeheuer
und wartet, dass man Sünder bringe,
die er mit Hochgenuss verschlinge;
weil von den Sündern, grad den kessen,
konnt der unendlich viele fressen.
So kommt, nach seinem Tode schwer,
umringt von Sündern Christus her;
der alte Teufel, nicht mehr fit,
der sieht ihn nicht und frisst ihn mit.
Doch der war ja vom Bösen rein
und schmeckt dem Teufel gar nicht fein;
er kommt ihm hoch, er würgt ihn raus
und speit den Sündelosen aus,
- euch Kerwaboschn ist's vertraut,
wenn sich das Bier im Magen staut -
beim Teufel kommen hoch im Bogen
die Sünder alle rausgeflogen!
Stellt euch das Bild doch bloß mal vor -
das steckt voll heiligem Humor!
Der Teufel, dem das gar nicht g'fällt,
ist ein für alle Mal geprellt;
und auch der Tod ist überwunden,
der Mensch gerettet und gefunden.
Weil Christus sich verschlingen ließ,
wir schwuppdwupp im Paradies
und schon in dieser Erdenzeit
von Schuld und Todesnot befreit!

Das kann in schweren Lebenslagen
uns wirklich helfen, stärken, tragen;
es gilt ja: Was auch immer sei,
du bist von Gott geliebt und frei;
frei auch davon, schon gleich am Morgen
beherrscht zu werd'n von deinen Sorgen,
und frei davon, dich auf den Zehen
bloß ständig um dich selbst zu drehen.

Der Luther hat's mit Fleiß studiert,
er hat's erkannt und voll kapiert,
drum kann er's voll Vertrauen wagen,
die Wahrheit frisch und frei zu sagen;
das wollen wir jetzt an drei Sachen
uns beispielhaft noch deutlich machen:

Als erstes sagt er: Niemals! Nein!
So soll und darf es gar nicht sein:
Geschäfte mit der Angst zu machen -
nein, da vergeht mir echt das Lachen,
da dreht man - das ist mehr als dumm -
herum das Evangelium!
So mancher Bischof hat gespürt:
Wenn man das Fegefeuer schürt,
dann kann man leicht, das ist die Masche,
das Geld den Leuten aus der Tasche
herauszieh'n, das die Kirch' ja glatt
für Macht und Pracht so nötig hat.
Da sagt Herr Luther mit Gewicht:
So, liebe Leute, geht das nicht!
Geht's in der Kirch' um Geld und Macht,
dann ist's kein Wunder, wenn's g'scheit kracht.
Wir soll'n den Herrn verkünden, Leut',
der uns von Sorg'n und Angst befreit!

Werd'n nicht auch heut', und gar nicht sacht,
Geschäfte mit der Angst gemacht,
wenn nimmer auch - wie interessant! -
im frommen geistlichen Gewand?
So frag ich mich, und denk fast Ja,
das Phänomen ist heut' noch da:
Die größte Angst: Wenn's d' was nicht hast,
dann hast du's Leb'n schon fast verpasst,
und wenn's 'd was nimmer kannst versteh'n,
dann ist's schon um dein Anseh'n g'schehn.
Und machst 'was falsch, so richtig groß,
dann stellt man dich bei facebook bloß
und jeder gibt sein'n Kommentar,
macht dich zum Loser statt zum Star.
Als Selbstdarsteller mit Gewicht
bist du nur'n Wicht im Rampenlicht.
Der Druck, der auf den Menschen liegt
und mindestens 10 Zentner wiegt,
sich überall zu inszenieren
das Leben zu perfektionieren:
Der Druck ist groß, nicht nur zu Hause,
beim Arbeiten, selbst bei der Pause,
beim Sport und beim Vergnügen,
dem hohen Anspruch zu genügen.

Kein Mensch hat über uns das Recht,
dass wir uns fühlen wie sein Knecht.
Doch leb'n heut' viele - glaubt mir's bloß -
so angst-voll oft und gnaden-los.

Ach, könnten leb'n sie - wär des toll! -
angst-los dageg'n und gnaden-voll!
Doch viele hocken - ungeheuer -
im Diesseits schon im Fegefeuer
und woll'n da draus sich kaufen frei
durch Konsumier'n und Leistere.
Drum denkt doch dran, was Gott uns gibt:
Wir sind vom höchsten Herrn geliebt
und angesehen! Das macht dich frei,
dann geht dir voll am Arsch vorbei
- ich sag's, wie's Luther sagen täte
zu seiner Ehefrau, der Käthe -,
was 'man' für's Wichtigste oft hält
im Leb'n: die G'sundheit und das Geld.
Ein wenig Geld, das ist nicht schlecht,
'ne gute G'sundheit mehr wie recht,
doch wenn die Wirtschaft macht 'nen Rutsch
und - pffft! - dein ganzes Geld ist futsch?
Und was ist, wenn du, pumperlg'sund,
dich dann derhutzt, du armer Hund?
Da hilft die Xundheit auch nix mehr.
Dann gibt's auch solche - bittesehr -,
die sind zwar g'sund, und doch hinieden
nie wirklich und mit nix zufrieden.
Die lassen sich zur Wahl verführen
von denen, die die Ängste schüren
und setzen mit Protestgeschrei
ihr Kreuzchen bei der Angstpartei.
Drum dürfen G'sundheit oder Geld
nie Götter sein in dieser Welt.

Um nun zum zweiten Punkt zu gehen -
da seh'n wir Martin Luther steh'n
in Worms. Der hat sich hingestellt
vor alle hohen Herrn der Welt,
er steht vor Kaiser und Legaten
- wo ist er da bloß reingeraten! -
und steht zu dem, was er gefunden,
denn sein Gewissen ist gebunden
in Gottes Wort, und das allein
kann ihm im Leb'n nur Richtschnur sein.
Wie steht's, frag ich mal ganz beflissen,
bei dir und mir mit unsrem G'wissen?
Steh ich zu dem - 's wär interessant -,
was ich als wesentlich erkannt?
Für Christen heißt's - da musst' nicht schnauben,
stehst du, wens brennt, auch zu dein'm Glauben?

Vor Arbeitgeber und Kollegen
bist du bereit dich quer zu legen?
Ich stehe hier, ich kann so nicht,
weil Gott zu mir ganz anders spricht?
Am End' - so mög es niemals sein! -
ziehst ziemlich schnell den Schwanz du ein,
wenn deine Überzeugung - nun -
grad einmal nicht so opportun?
An Martin Luther mir gefällt,
wie er in Worms zu Gott sich hält
vor Kaiser, Fürsten und den Ständen:
Er steht zur Schrift - nichts kann ihn wenden.

So bin ich bei Punkt drei - ganz klar -
was unserm Luther wichtig war,
von dem als was ganz Wesentlichen
er überhaupt nicht abgewichen,
weil das ins Herz der Menschen trifft,
das ist - na was? - die Heil'ge Schrift.
Die hat für uns so viel Gewicht,
weil Gott drin selber zu uns spricht,
wenn auch sein Wort ganz häufig dort
sich finden tut im Menschenwort.
Da hab'n wir einen riesen Schatz!
Doch wo hat sie bei dir ihr'n Platz,
die Bibel? Sag mir's frei und frank:
steht die verstaubt im Bücherschrank?
Das beste Buch, mein Lieber, siehst,
das bringt dir nix, wenn du's nicht liest!
Doch wenn du's liest, du wirst es seh'n,
dann kann dir's wie dem Luther geh'n,
dass d' merkst, da spricht mich, mannomann,
der liebe Gott doch selber an
und reißt mich aus mein'm Schlendrian -
probier's, dann merkst, da ist was dran!

Von Luther gäb's noch viel, viel mehr,
das wert, dass man's erzählte, wär,
doch hockten wir, das sei bedacht,
zusammen bis nach Mitternacht.
Ihr wollt ja noch zur Kerwa geh'n,
da muss ich auf mein Ende seh'n.
Nur eins zum Schluss muss ich noch bringen,
bevor das Predigtlied wir singen:
Der Luther, der tut nicht lang fackeln
und predigt, dass die Wände wackeln,
doch ist er dabei - alter Schwede -
nicht zimperlich mit seiner Rede.
Die Vornehmheit, die war ihm schnurz:
*Es kommt gewiss kein froher Furz
aus 'nem verzagten Arsch* - so lacht
er fröhlich derbe, dass es kracht.

Er schaut den Leuten gern auf's Maul,
darin war Luther niemals faul,
weil's ihm doch immer nur drum geht
dass man die Frohbotschaft versteht;
doch hat er - der sehr viel gebetet -
nie Menschen nach dem Mund geredet.
Ein Speichellecker, Leisetritt,
da macht der Luther niemals mit.
Den Leuten hat er für ihr Leben
nicht Torte, sondern Schwarzbrot 'geben.

So, liebe Leut, ich mach jetzt Schluss
und hoff' doch sehr, es war kein Stuss.
Ich wünsch' mir, dass was hängenbleibe,
das ich euch rein ins Stammbuch schreibe:
Was immer war, was immer sei:
Du bist von Gott geliebt - und frei!
Von Gott für uns ist all's in Butter,
ganz neu entdeckt hat's Martin Luther.
Drum sag ich allen die heut' kamen
ganz lutherisch und fröhlich Amen.

Und Gottes Liebe, seine Güte,
Verstand und alle Sinn' behüte.
Sein Friede komm in Jesus Christ,
der unser Heil und Rettung ist. AMEN.